

# Verfall ist nur selten ein Wert für sich

03/15

**Aufgabe** Auch der Niedergang der Kurstadt gehört zu ihrer Geschichte, doch die **Malbergbahn hat Unterstützer**

■ **Bad Ems.** Ob es an der sprichwörtlichen, vielfach auch ganz konkret erlebten Brotlosigkeit der Kunst liegt, dass Künstler auch in Phänomenen wie Verfall, dem Stillstehen von Zeit und Verschlaftheit noch Inspiration finden? Eine gelungene Darstellung der genannten Zustände haben über Jahre hinweg Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral in Bad Ems geschaffen.

Zwischen dem Bahnhof der Kurstadt und dem auf einer Anhöhe gelegenen Künstlerhaus – das früher selbst als Hotel diente – stand bis zu seinem Abriss 2005 die Ruine des Kurhotels Balzer. Viele der jungen Künstler, die in Schloss Balmoral seit Aufnahme des Betriebes als Künstlerhaus 1995 lebten und arbeiteten, bezogen sich in ihren Arbeiten auf das beinahe 150 Jahre alte Kurhotel – 2007 wurde daraus eine eigene, ausdrucksvolle Ausstellung.



**Alter Glanz ist noch spürbar – aber der „Dornröschenschlaf“ der Malbergbahn währt schon lang und tief.**

Nun gehört der Niedergang einer Kurepoche genauso zur Geschichte einer Kurstadt wie ihre Blütezeit – doch bei einer Bewerbung um Weltkulturerbe-Würden macht sich eine heruntergekommene Ruine wie die der historischen Bad Emser Malbergbahn natürlich weniger gut. Die 1979 nach

(mit Unterbrechungen) rund 100 Betriebsjahren stillgelegte, einst per Wasserballast angetriebene Bahn erklimmt auf 560 Streckenmetern rund 260 Meter Höhenunterschied, das Ensemble aus Berg- und Talstation sowie Bahnen ist seit 1982 als Denkmalzone unter Schutz gestellt. 1982 wurde ein Förderverein

gegründet, der in jüngster Zeit wieder einigen Auftrieb erfährt und derzeit die Einrichtung eines Cafés an der Talstation plant – die Kosten für die heiß ersehnte Sanierung und Wiederinbetriebnahme der Bahn ist verständlicherweise durch die Freunde und Förderer allein nicht zu erbringen. cla